

Gemeinsam Gemeinde leiten

am Beispiel des Ältestenkreises der EFG Wiedenest¹
Artikel für die AGB: AGB aktuell, Perspektive
© 2009 by Veit Claesberg

In vielen EFG-Brüdergemeinden wird die Gemeinde gemeinsam geleitet. Dieser Ansatz leitet sich von der Aussage Jesu in Mt 23,8 ab: *Einer ist eurer Meister, ihr alle aber seid Brüder*. Daher glauben und leben wir, dass Gemeindeleitung im Team zu geschehen hat.

Mehr und mehr setzt sich die biblische Praxis durch, Älteste zu erkennen und Ältestenteams zu bilden und löst die ursprüngliche Form der Brüderstunde ab. Das ist ein guter Weg und scheint uns biblisch geboten.

Diese Art zu leiten, die wir als biblisch erkannt haben, bringt für eine Gemeinde viele Vorteile mit sich. Sie kann aber auch durch menschliche Unfähigkeiten und Schwächen negative Auswirkungen haben. Und natürlich muss auch ein Team gesteuert werden und wichtige Verantwortlichkeiten und Aufgaben müssen einzelnen Personen zugeordnet sein.

Dieser Artikel fasst einige, vor allem durch Erfahrung gewonnene Erkenntnisse aus der Leitungspraxis in der EFG Wiedenest zusammen, die als Anregung dienen können:

1. Leitung geschieht im Team

Unser Team besteht aus Leitern, die gemeinsam, also miteinander, leiten. Deswegen halten wir Einigkeit im Team für ein entscheidendes Kriterium. Dazu gehört als Basis das Wissen, dass Gottes Geist in allen von uns wohnt und wirkt. Des Weiteren gehört der Wille dazu - der Wille sich zu einigen und dem Bruder im Team positiv zu unterstellen, dass er (wie ich) die Gemeinde im Sinn von Jesus leiten will. Deswegen wird er (wie ich) nicht blockieren und taktieren. Er wird (wie ich) einmütige Entscheidungen anstreben oder Entscheidungen mittragen, denn er weiß, dass seine Meinung gehört und ernst genommen wird.

Warum sollte er aber eine Entscheidung mittragen, wo er nicht ganz hintersteht? Weil eine gemeinsame Leitung weiß, dass es immer mehrere Wege zum Ziel gibt, aber auch, dass eine Einigung herbeigeführt werden muss, wenn nicht wichtige Themen und Prozesse liegen bleiben sollen.

Dies gilt auch für erkenntnis-theologische Lehrfragen. Irgendwann müssen sie entschieden werden. Und nebenbei: nicht jede unterschiedliche Sicht in einer Lehrfrage trennt uns gleich voneinander.

2. Ein Team besteht aus Persönlichkeiten, die sich ergänzen

Jedes Team besteht aus unterschiedlichen Persönlichkeiten. Jede Persönlichkeit hat einen besonderen Lebens-, Denk-, Rede- und Arbeitsstil. Diesen anderen Stil muss ich als Ergänzung begreifen, um gut im Team zusammenzuarbeiten.

Das Ältestenteam der EFG Wiedenest ist heterogen, also verschiedenartig. Dabei kann es auch schon mal in einer Ältestensitzung zu einem echten Konflikt kommen. Als geistliche Leiter haben wir es bis jetzt immer wieder geschafft, diesen Konflikt schnell und nachhaltig zu klären. Meistens dann nach der Sitzung und manchmal erst mit Rotwein am Kamin. Anders als ein homogenes (gleichartiges) Team fordert es uns also immer wieder heraus, den anderen Mitleiter als Ergänzung zu sehen. Dies bleibt für jedes Teammitglied eine ständige Aufgabe.

Übrigens repräsentiert auch jeder Älteste mit seiner Persönlichkeit einen Teil der Gemeinde im Ältestenkreis.

3. Jeder im Team ist mit Leitungsgaben ausgestattet

Wir sind davon überzeugt das Gott verschiedene Gaben für die Arbeit in seinem Reich ausgeteilt hat (Eph 4,11f). Grundsätzlich zählen zu den Leitungsaufgaben die Gaben der Lehre, des Hirtendienstes, der Evangelisation, der Prophetie und des apostolischen Dienstes. Nach Eph 4,11 kann man davon ausgehen, dass es solche Ämter in den ersten Gemeinden gegeben hat, die das Ziel hatten, den Leib Christi auf zu erbauen.

Darüber hinaus gibt es aber noch zwei andere Leitungsgaben die im neuen Testament erwähnt werden. Es sind die Gabe der Steuerung (1Kor 12,28) und die Gabe des Vorstehens (Röm 12,8). Beides sind Leitungsbegabungen. Die Gabe des Vorstehens ist eher verwaltend und ordnend. Die

¹ Hintergrund: die EFG Wiedenest ist historisch eine Brüdergemeinde im BEFG und hat zurzeit ca. 370 Mitglieder. Sie hat 3 Hauptberufliche Mitarbeiter in verschiedenen Gemeindebereichen beschäftigt. Der Ältestenkreis wird in der Regel für vier Jahre von der Gemeindeversammlung gewählt und besteht zurzeit aus 6 Ältesten plus zwei hauptberuflichen Mitarbeitern.

Gabe der Steuerung (oder auch Leitung) ist eher aktiv und visionär. Beide Begabungen sind absolut wichtig für ein Team und ergänzen die anderen Gaben aus Eph 4,11.

Es wäre gut, wenn in einem Team alle sieben Begabungen der Leitung vorhanden wären. Wir merken aber, dass wir das noch nie genau reflektiert haben und einige Gaben stärker und andere gar nicht vorhanden sind. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

4. Im Team gibt es aufgabenbezogene Rollen, auch Leitungsrollen

Im Jahr 2008 wurde das Ältestenteam von der Gemeinde neu gewählt. Am Anfang haben wir intensiv über die Rollen im Team nachgedacht. Was kann wer? Was passt zu wem? Wer hat wie viel Zeit? Es gibt eine Vielzahl von aufgabenbezogenen Rollen in unserem Ältestenteam: Ansprechpartner für hauptberufliche Mitarbeiter, Finanzen, Vertretung nach außen, Allianz, Seelsorge,....

Die markantesten Rollen in unserem Team sind die Rolle des Gemeindeleiters, (seines Stellvertreters) und des Sitzungsleiters. Markant sind sie deshalb, weil man in diesen Positionen großen Einfluss ausüben kann. Daher kann man sie nur mit einer dienenden Haltung ausüben (was natürlich für die anderen Rollen auch gilt).

Wir haben hier besonders darauf geschaut, wem was liegt (Begabung) und was sich aus der Geschichte und dem persönlichen Lebensumfeld des Einzelnen ergibt. Wir haben über die Ausfüllung der Rolle und der Aufgabe ausführlich gesprochen und daraufhin gemeinsam Leute aus unserem Team in diesen Aufgaben bestätigt. Alles fußt auf der Erkenntnis, dass auch ein Team einen Vorsteher und einen Steuermann braucht. Als Team leiten wird die Gemeinde. Ein Team braucht einen Vorsteher und einen Steuermann. Der Vorsteher braucht ein Team, um vorzustehen. Und der Steuermann braucht ein Team, um Steuern zu können.

Nun sollen noch zwei in der Praxis beobachtete und interessante Themen angesprochen werden:

5. Jemand Neues kommt ins Team

Wenn z.B. durch eine Ältestenerkennung eine oder mehrere Personen neu ins Team kommen, muss sich das Team wieder neu finden. Dies ist auch der Fall, wenn Älteste nach gewählt werden. Zunächst muss Vertrauen entstehen und frühere Entscheidungen müssen von den neuen Teammitgliedern „adoptiert“ werden. Viele Grundsatzfragen, die für ältere Teammitglieder klar sind, müssen wieder geklärt werden. Das Team muss sich neu bilden. Bei ehrenamtlichen Teams kann diese Phase nach unserer Beobachtung schon mal sechs Monate in Anspruch nehmen. Gut ist es, diesen Prozess bewusst zu gestalten. Dann kann die Einarbeitung auch schneller geschehen. In dieser Phase werden keine großen Entscheidungen getroffen sondern es wird in die Beziehung der Ältesten untereinander investiert.

6. Die Hauptberuflichen Mitarbeiter im Team

Nach unserer Erfahrung ist es gut, die Hauptberuflichen Mitarbeiter eng mit ins Ältestenteam einzubinden. Sie haben die meiste Zeit für Gemeindegemeinschaftsarbeit und sind am tiefsten in der Gemeindegemeinschaft integriert. Bei uns sind sie Teil des Teams, mit Rede- und Stimmrecht (wobei Abstimmungen nicht unserer Praxis entsprechen). Dennoch sind sie keine Ältesten. Dies hätte uns merkwürdig erschienen, weil wir das gewählte Ehrenamt nicht mit dem hauptberuflichen Dienst vermischen wollten und es im Falle von Kündigen oder Personalfragen zu merkwürdigen Situationen kommen kann.

In seltenen Fällen kommt es vor, dass die Ältesten auch ohne hauptberufliche Mitarbeiter tagen, und zwar immer dann, wenn es um Personalfragen geht. Hier halten wir es für gut, wenn die formale Seite des Arbeitgeber/Arbeitnehmer-Verhältnisses betont und gewahrt wird. Darüber hinaus gibt es jährliche Mitarbeitergespräche zwischen jedem hauptberuflichen Mitarbeiter und einem zugeordneten Ältesten. Wir sind uns bewusst, dass es auch andere Lösungen geben kann wie z.B. Personalausschüsse, halten aber diesen Weg zurzeit für den für uns am praktikabelsten.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass gemeinschaftliche Leitung dann gut funktioniert, wenn der Wille der gemeinsamen Leitung da ist. Damit ist der Wille zur Einigung verknüpft. Und damit ist auch der Wille verbunden, den anderen Bruder höher zu achten, als sich selbst.

Dies bleibt eine ständige Herausforderung. Daher ist für mich der Text aus **1Petr 5,1-7** ein biblisches Leitbild für geistliche Gemeindeleitung.

Wiedenest im März 2009, Veit Claesberg, für den Ältestenkreis der EFG Wiedenest